

7. Sekundärliteratur

Geschichte der Evangelischen Mission. Bd. 2, Abth. 1.

Wiggers, Julius

Hamburg [u.a.], 1846

b. Liberia und Cap Palmas.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

tagspredigt mit ihnen anzustellen, die Leute auf dem Lande zu besuchen und sie zur Kirche einzuladen. Die bischöflichen Gemeinden zählen über 1000, die Methodisten gegen 2000 Communicanten. Die Zahl der Neger, welche den Gottesdienst der kirchlichen Missionäre regelmäßig besuchten, betrug 1841 gegen 7000, die der Schüler 2500. In der Anstalt zur Erziehung von Katechisten befanden sich 26 Böglinge; durch eine ähnliche Anstalt sucht man den Mangel an Helferinnen für Mädchen zu ersetzen. Unter den bekehrten Negern hat sich auch eine Bibel- und eine Missionsgesellschaft gebildet, von denen die letztere bis zum J. 1840 im Ganzen gegen 1800 Lstr. aufgebracht hatte.

Im J. 1844 zählten die Methodisten auf drei Hauptstationen (circuits) schon 29 Kapellen, 6 Missionäre, 55 Tages- und 62 Sonntagschullehrer, 46 Localprediger, 3086 volle Gemeindeglieder, 2584 Schulkinder und 6250 Besucher des Gottesdienstes.

b. Liberia und Cap Palmas.

über die N.Am. Niederlassungen auf der W.Afr. Küste: Bas. M. Mag. 1827. S. 4.

Im December 1816 faßte die gesetzgebende Versammlung des Staates Virginien den Beschluß, den Präsidenten der Vereinigten Staaten Nord-Amerika's um die Erwerbung eines Landstriches auf der Afrikanischen Küste oder auf einer Insel des stillen Meeres anzufragen, welcher als Zufluchtsort für freie Neger, deren Zahl sich bereits in der Union auf 200,000 belief, dienen sollte. Ähnliche Beschlüsse wurden auch von den Behörden der Staaten Maryland, Tennessee und Georgien gefaßt. Dies und die gleichzeitigen eifrigen Bemühungen eines warmen Freundes der Sklaven, des Predigers Samuel John Mills¹⁾, führten zu der Stiftung einer Nord-Amerikanischen Kolonisationsgesellschaft zu Washington (1. Januar 1817), welche dem Congresse von ihrem Zwecke Nachricht gab. Da in-

1) Sein Leben s. im Bas. M. Mag. 1822. S. 3.

dessen dieser seine Mitwirkung nicht für nöthig erachtete, so ging die Gesellschaft für sich allein an die Ausführung ihres Planes. Als Agenten derselben gingen am 16. Nov. 1817 Mills und Ebenezer Burgeß über London nach Sierra Leone ab, um sich an der Afrikanischen Küste nach einem passenden Landstrich umzusehen. Sie kauften ein Stück Landes auf der Sherbro-Insel, 40 Stunden südlich von Sierra Leone, von dem dort herrschenden Könige. Mills starb während der Rückreise. Auf Burgeß Bericht sandte die Gesellschaft im J. 1820 88 Kolonisten ab, deren Expedition jedoch einen sehr unglücklichen Ausgang hatte, indem alle Agenten der Gesellschaft und viele Schwarze vom Tode hingerafft wurden. Eine andere im J. 1821 im Bassalande für eine Ansiedelung ausgewählte Stelle zeigte sich bald eben so ungesund. D. Ayres, der im April 1822 den Ansiedlern zu Hülfe gesendet wurde, wählte einen anderen Landstrich auf dem Kap Mesurado aus, welchem nun der Name Liberia beigelegt ward. Die Niederlassung selbst ward nach dem Präsidenten der Vereinigten Staaten Monroe Monrovia genannt. Unter Leitung von J. Ashmun langte im August desselben Jahres eine neue Schaar schwarzer Kolonisten an. Im fortgesetzten Kampf mit den nächtlichen Überfällen der Eingeborenen und dem klimatischen Fieber waren die ersten Jahre Zeiten namenloser Drangsale. Erst mit dem J. 1825 brach eine günstigere Zeit an. Zwei Kapellen und fünf Schulen wurden nun für die Ansiedler aufgerichtet. Das Landgebiet erhielt einen bedeutenden Zuwachs. Mit einer neuen Kolonistenschaar kam 1826 eine Buchdruckerpresse an. Die Bevölkerung fing nach und nach an, sich heimisch zu fühlen und die dargebotenen Bildungsmittel zu benutzen. Alle Kinder der Kolonisten und zwei Drittheile der Erwachsenen besuchten die Schulen. Im April 1827 entstand ein Missionsverein, der bald 45 thätige Mitglieder zählte.

Die erste Missionsgesellschaft, die sich der Kolonie annahm, war die der Amerikanischen Baptisten, in deren Auftrag schon 1821 mit der zweiten Sendung von Anpflanzern zwei freie Far-

bige, die schon in Amerika eine geistliche Wirksamkeit ausgeübt hatten, mitgingen. Zunächst nach den Baptisten erschienen (1827 und 1828) Sendboten der Baseler Gesellschaft mit der Absicht, von der Kolonie aus unter die Eingeborenen vorzubringen. Aber noch ehe sie in Wirksamkeit treten konnten, erlagen sie dem Fieber bis auf einen einzigen, welcher darauf in den Dienst der Englisch-kirchlichen Gesellschaft trat. Den Baselern folgte 1828 die Amerikanisch-bischöfliche Missionsgesellschaft, deren beide Boten aber ebenfalls nach kurzer Frist starben. Die bischöflichen Methodisten in Nord-Amerika sandten den Prediger Cox, welcher am 11. März 1833 landete, aber schon am 21. Juli auf der Bahre lag. Zu seiner Grabchrift hatte er noch in Amerika die Worte gewählt: „Laß tausend Missionäre sterben, ehe Afrika aufgegeben wird.“ In diesem Sinne hat auch die Missionsgesellschaft fortgefahren, immer neue Arbeiter zu senden, und es hat niemals an solchen Arbeitern gemangelt. Im J. 1835 folgten auch die Nord-Amerikanischen Presbyterianer, von deren Boten aber nur Einer, ein Farbiger, dem mörderischen Klima nicht erlag. Die großen Opfer an Menschen und Geld haben sich jedoch nicht vergeblich erwiesen, weder an den Negern und Farbigen der Kolonie, noch an den umwohnenden Stämmen. In Liberia herrscht eine strenge Sitte und die Sonntagsfeier wird nirgends ernster gehalten als hier. Von den 16 Kirchen der Kolonie gehören 8 den Baptisten, 6 den Methodisten und je eine den Presbyterianern und Bischöflichen. Die Baptistenmission ward von Monrovia weiter südwärts, nach Edina und St. Bills oder Mandebli verlegt. Die Methodisten zählten 1840 15 Prediger, 7 Schullehrer, 418 Gemeindeglieder und 221 Wochenschüler. Unter dem Titel „der Leuchter Afrika's“ geben sie ein christliches Blatt heraus, welches von drei Afrikanern gedruckt wird. Eine Hauptschule haben sie zu Monrovia mit 140 Schülern, eine Ackerbau- und Gewerbeschule zu White Plains. Im J. 1841 schickten benachbarte Stämme Abgesandte an die Missionäre, welche fast alle von diesen für das Christenthum gewonnen wurden. Einige

Häuptlinge wurden getauft, von welchen einer als Prediger im Inneren herumreiste. Zu Berkeley ward auf Betrieb des Bischofs von Kentucky 1842 ein Predigerseminar errichtet.

Eine zweite ähnliche Niederlassung ward von Amerika aus weiter südlich am Cap Palmas gegründet. Zunächst als Hilfsverein der Amerikanischen Kolonisationsgesellschaft bildete sich im Jan. 1831 die Kolonisationsgesellschaft von Maryland, welche später selbstständig ward und reiche Unterstützung vom Staat erhielt. Da die Zahl der zu entsendenden Neger so groß war, daß nicht alle in Liberia Aufnahme finden konnten, man auch ausschließlich den Ackerbau zu begünstigen wünschte, während Liberia ein Handelsstaat war, und ferner jedem Ansiedler die Verpflichtung der Enthaltksamkeit von Branntwein aufzulegen beabsichtigte, so faßte man den Beschluß auf Cap Palmas, 100 Stunden südöstlich von Monrovia, eine eigene Niederlassung zu gründen, für welche der mit den ersten Kolonisten ausgesandte D. Hall am Ende des J. 1833 von den Häuptlingen des Landes ein Grundstück von acht Deutschen Stunden im Umkreise erwarb, auf welchem jedoch den Eingeborenen ihre Dörfschaften und Gehöfte verblieben. Die Amerikanische Missionsgesellschaft benutzte gleich die erste Ausendung, um Abgeordnete nach Cap Palmas zur vorläufigen Erkundigung des Ortes zu senden. Einer derselben, der Prediger J. Leigh-ton Wilson, ward darauf als Missionär mit seiner Frau und einer farbigen Lehrerin in die Kolonie gesandt (Nov. 1834), und angewiesen, sich vorzüglich die Bildung junger Neger zu Lehrern und Predigern ihrer Nation angelegen seyn zu lassen. In der Gegend wohnten viele kleine von einander unabhängige Negerstämme, welche die zwar sehr einfache, aber auch sehr unvollkommene Grebosprache redeten, und sich weniger in Trägheit, Diebstahl und Unzucht versunken zeigten als manche andere. Doch galt ihnen der an Fremden verübte Diebstahl nicht für strafbar; auch war die Vielweiberei allgemein. Wilson nannte seine Station Fair Hope und sah hier bald große Frucht. Die Grigridiener wurden, zum sicheren Beweise des Erfolges,

bald aufmerksam und unwillig und klagten, daß des bösen Geistes Versammlung untergehen müsse, wenn Gottes Versammlung aufkomme. Der Zubrang zur Schule war so groß, daß viele zurückgewiesen werden mußten. Auch aus der Nachbarschaft kamen bald Bitten um Missionäre, in deren Folge zu Rocktown und Sarekah Stationen errichtet wurden. Eine neue Station ward 1841 zwei Stunden oberhalb der Mündung des Gabunflusses angelegt, wo die Bevölkerung zwar nicht so dicht wie um Cap Palmas, aber in jeder Beziehung edler, gebildeter und verständiger als alle anderen bekannten Stämme an den Küsten Afrika's ist. Die hier wohnenden Neger versicherten, daß, wenn nicht bald ein Missionär zu ihnen gekommen wäre, sie nach einer Missionsstation gezogen seyn würden. Die hier errichteten Freischulen der Missionäre Griswold und Walker zählten 1843 50 bis 60 Schüler. Unversehens ward das Gebiet der Station im März 1844 Französisches Gebiet. Französische Schiffsleute lockten dem Negerkönig Glaß die Unterzeichnung einer Schrift ab, durch welche er sein Land unter Frankreichs Schutz und Botmäßigkeit stellte. Ein Protest, von den einflußreichsten Männern des Gebietes dem eben anwesenden Französischen Gouverneur vom Senegal überreicht, ward von diesem in Stücke gerissen.

Mit Hülfe einer 1836 errichteten Druckerpresse gaben die Missionäre zuerst eine biblische Geschichte und mehrere Tractate, 1839 auch die Evangelien des Matthäus und Johannes in der Grebosprache heraus. Die Bildungsanstalt, in welcher die Zöglinge ganz von einzelnen Menschenfreunden oder von Vereinen in Nord-Amerika erhalten werden, umfaßte 1840 30 Knaben und Jünglinge und 20 Mädchen und Jungfrauen. Die vorgerückteren lasen vollkommen Englisch und Grebo, schrieben leserlich und hatten auch Kenntnisse anderer Art sich angeeignet.

Die bischöfliche Gesellschaft in Nord-Amerika sandte 1836 und 1837 ebenfalls Arbeiter, welche sich auf einem St. James Hill von ihnen benannten Plage niederließen und später auch Cavalla und einige andere Orte besetzten. Die

zuletzt errichtete Station ist Tabu, 40 Englische Meilen östlich vom Cap. Mit der Amerikanischen Gesellschaft theilten sie sich vertragsmäßig in das Gebiet der Kolonie. Dem Missionär Payne überlieferten 1840 15 Männer ihre Grigris und er konnte deren fast einen ganzen Karren voll den Flammen Preis geben. Eine Streitigkeit zwischen dem Gouverneur von Cap Palmas und den Eingeborenen, bei welcher die letzteren eine drohende Stellung gegen die Missionäre in Cavalla annahmen, nöthigte diese zur Flucht auf ein Amerikanisches Kriegsschiff; doch konnten sie im Februar des folgenden Jahres schon wieder getrosten Muthes zurückkehren.

Eine ernstlichere Störung droht von Seiten der Französischen Priester, welche auf Cap Palmas sich festgesetzt haben, und fortwährend Verstärkungen empfangen. Im J. 1843 kamen 7 Priester und 3 Laien vom Orden des heiligen Herzens der Maria an und eine weitere Verstärkung von 11 Missionären nebst einem Bischof ward erwartet.

Das American Board hat jetzt in West-Afrika, am Gabunflusse, zwei Stationen, King Glas's Town und Dshunga (Prince Glas's Town), mit 4 Missionären, einem Drucker, 4 weiblichen Gehülfsen und 5 Nationalhelfern. Die Amerikanischen Presbyterianer haben Stationen zu Sinon und zu Monrovia in Liberia, und zu Settra Kru und King Will's Town im Krulande, mit 4 ordinirten Missionären und einigen Nationalgehülfsen. Die Stationen der Amerikanischen Baptisten sind Edina und Berley mit einer Außenstation im Lande der Bassas, auf welchen 2 Prediger, 2 weibliche Gehülfsen und einige Nationalhelfer thätig sind.

c. Die Gold- und die Sklavenküste.

Längs der Goldküste ziehen sich 24 Handelsniederlassungen der Engländer, Holländer und Dänen hin. Der Englische Hauptort ist Cap Coast Castle, welchen der Stamm der Fanties umgibt, einer der sitzlich am tiefsten stehenden